

## **Carl Theodor Dreyer (1889–1968). „Das Wort“ (1954)**

Der dänische Regisseur C.Th. Dreyer gilt als „Vater“ eines spirituellen Kinos, das mit Andrej Tarkowski, Krzysztof Kieslowski und Theo Angelopoulos seine Fortsetzung findet. „Das Wort“, die im Jahre 1955 in Venedig mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnete Verfilmung eines gleichnamigen Dramas des 1944 von der Gestapo ermordeten Kopenhagener Pastors Kaj Munk, offenbart das in der Liebe waltende Göttliche. Dreyers Hauptwerk handelt von religiös motivierten Zwistigkeiten in einer Familie im Jahr 1929: Der jüngste Sohn Anders möchte ein Mädchen heiraten, dessen Vater einer anderen Glaubensrichtung anhängt. Die zentrale Figur ist allerdings der älteste Sohn Johannes, der nach einem Theologiestudium und der Beschäftigung mit Kierkegaard – wie es ausdrücklich im Film heißt – den Verstand verloren hat: Er hält sich für den wiederauferstandenen Messias. In einer Welt von Sündern, die nicht an das Wunder glauben – der dritte Bruder Mikkel bekennt offen, das er keinen Glauben habe –, wirkt Johannes durch „das Wort“ ein unfassbares Wunder, das nicht nur Naturgesetze außer Kraft setzt, sondern vor allem die Herzen der Menschen bewegt.

(José García, [www.textezumfilm.de](http://www.textezumfilm.de))